

mit Pürschenstein und Frauenstein unter böhmischer Oberhoheit gestanden habe, sich gründet, ob überhaupt der Ort aus dieser Zeit nachweisbar ist, ist mir unbekannt.

Bald nach 1324 (nach Klosssch 1329) ist Dorfschemnitz mit andern Gütern und Herrschaften an die Burggrafen von Meißen gekommen, wie denn auch die Herren von Bergowe es nur ganz kurze Zeit besessen haben. Beides folgt daraus, daß nach einem im Hauptstaatsarchiv befindlichen Lehnbrief von 1635 die Burggrafen Meinher V. und Berthold von Meißen den Nickel von Hartusch, Bürger zu Freiberg, und Nickel seinen Sohn mit Dorfschemnitz, Voigtsdorf und Friedebach beleihen, wie dieselben Güter vordem Peter von Erdmannsdorf besessen. — Aus dieser Urkunde ergibt sich, daß 1365 Dorfschemnitz meißnisch ist und daß es bis zu diesem Jahre Lehen der Herren von Erdmannsdorf (auch Ertmarsdorf) gewesen ist, welche 1348 auch Mulda und „die wüste Mark zu der Gruone“ (südlich von Mulda auf der Höhe zwischen Mulde und Chemnitzbach gelegen) besessen haben. Auch hier wieder entsteht die Frage, ob die Familie von Erdmannsdorf nur ganz vorübergehend auf Dorfschemnitz gesessen hat, oder ob sie die Herrschaft etwa auch unter den Herren von Bergau und vorher in zweiter Hand zu Lehen gehabt hat. Urkundlich läßt sich jedoch hierüber nichts feststellen. Besonders das von Pastor Seyler in der Kirchengalerie erwähnte, im hiesigen Schlosse befindliche Bild, welches nach einer Aufschrift die angeblich im Jahre 1153 erfolgte Ermordung eines Herrn von Erdmannsdorf vor einem Christusbild zwischen Dorfschemnitz und Voigtsdorf darstellt, beweist nichts, da es ganz gewiß nicht aus jener Zeit stammt. Und Seylers Angabe, daß „durch die Verheiratung mit der Witwe oder eines Fräulein Tochter eines Erdmannsdorf Dorfschemnitz an die von Hartuschsche Familie gekommen sein soll“, läßt sich urkundlich nicht belegen. Gewiß ist nur, daß mit dem Jahre 1365 die Familie von Hartusch in den Besitz des Rittergutes kommt, in welchem sie fast 500 Jahre bis zu dem am 5. Oktober 1857 erfolgten Tode des Rittmeisters Hans Adolph von Hartusch, Erb- und Lehnherren zu Dorfschemnitz, Voigtsdorf, Röhrsdorf und Haida, verblieben ist. — Gleich hier sei beigefügt, daß seitdem das Besitztum in Folge der Verheiratung einer Nichte dieses letzten Hartusch mit dem im Jahre 1885 verstorbenen Herrn von

Lüttichau-Bärenstein in den Besitz der Familie von Lüttichau gekommen ist.

Pastor Seyler führt über den Ursprung der Familie von Hartusch (früher Hartusch, Hartusch, Hartisch geschrieben) an, daß ein Vorfahr derselben Fischer an der Donau gewesen sei und einen deutschen Kaiser auf der Flucht mit der größten Lebensgefahr über die hochangeschwollene Donau gesetzt habe, was kein anderer Fischer gewagt. Dafür sei er in den Adelsstand erhoben worden. Er meint, daß darauf wohl die beiden Fische im Hartuschschen Wappen hindeuten könnten. Ob es sich aber hierbei nicht um eine später entstandene Sage handelt, durch welche der Familie ein romantischer Ursprung angedichtet werden sollte, mag ebenso dahingestellt bleiben wie die Angabe, durch welche das Geschlecht mit einem (mir unbekanntem) Rittergute Hartich bei Johnsdorf in Böhmen in Verbindung gebracht wird. Urkundlich treten die ersten Hartuschs uns als Bürger von Freiberg entgegen. In dieser Stadt ist die Familie durch Beteiligung am Silberbergbau zu Reichtum und Ansehen gelangt und Nickel von Hartusch, welcher mit seinem gleichnamigen Sohne im Jahre 1365 mit Dorfschemnitz belehnt wird, hat hier 1346 und 1351 im Räte gesessen und ist 1356 Bürgermeister gewesen. Er muß aber auch über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt und geachtet gewesen sein. Denn sonst wäre es trotz des Reichtums der Familie, welche wohl in der Lage war, bedrängten Herren aus der Not zu helfen, nicht verständlich, wie er bez. seine Familie bald ganz bedeutende Lehen in einer Hand vereinigte. Sind doch bereits 1398 außer Dorfschemnitz, Voigtsdorf und Friedebach, von denen allerdings das letztere wohl bald verloren ging, noch Weißenborn, Preßschendorf und Lichtenberg Hartuschsche Lehen, 1401 ferner Helbigsdorf, endlich 1475 noch Wolfsgrund (wohl eine neue Ansiedelung zu Voigtsdorf gehörig), Weigmannsdorf und Rotenbach, zu denen noch später auch Colmnitz, Staucha, Röhrsdorf, Haida u. a. wenigstens vorübergehend gekommen sind. Es würde jedoch, wenngleich die Geschichte des Hartuschschen Geschlechts aufs engste mit der des Ortes Dorfschemnitz verbunden ist, zu weit führen, dieselbe eingehend zu verfolgen. Nur so viel sei gesagt, daß die Familie vielfach sich verzweigt hat, so daß zeitweise die einzelnen Teile des Gesamtlehens wie Voigtsdorf, Oberdorschemnitz, Nieder-